

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

53. Stück. I. Beilage.

Dienstag, den 2. Januar 1849.

Inhalt.

Mittheilungen der wichtigsten Beschlüsse der Stadtverordneten aus den Sitzungen vom Monat November 1848. — Handwerksmeister von Halle. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 23 Bekanntmachungen. — Pränu-
merationsanzeige.

Chronik der Stadt Halle.

Mittheilungen der wichtigsten Beschlüsse der Stadtverordneten aus den Sitzungen vom 3., 6., 13., 15., 19., 20., 23. und 27. Nov. 1848.

1. Die Tage der schweren Aufregung dürfen in ihren Beziehungen zur Stadtverordneten-Versammlung hier nicht übergangen werden, und wir stellen daher zur besseren Uebersicht und Rück Erinnerung die Veranlassungen und Ergebnisse der verschiedenen Verhandlungen fortlaufend zusammen.

Am 11. November sprach der König durch das Ministerium Brandenburg die durch früheren argen Vorgänge in Berlin veranlaßte Verlegung der National-Versammlung nach Brandenburg und die demgemäß nöthig erachtete Vertagung aus. Der Eindruck, welchen diese Maßregel auf den allerüberwiegendsten Theil des Landes machte, war betrübend und beängstigend. Selbst ein großer Theil derer, welche längst

eine Verlegung der Versammlung für nothwendig erkannt hatten, konnten doch dieselbe in solcher Form und durch ein derzeit vom allgemeinen Mißtrauen empfangenes Ministerium, welches keine Garantie dafür zu geben schien, daß der einseitigen Vertagung nicht weitere bedenkliche Maaßregeln folgten, nicht billigen. Jedem aber mußte ein Schritt mit Furcht und Bangen für das Vaterland erfüllen, der die allgemeinste Aufregung hervorrief und allen Feinden von Ruhe und gesetzlicher Freiheit neue Waffen in die Hand gab. Auch hier that sich diese Stimmung so überwiegend kund, daß die städtischen Behörden in tiefster Besorgniß für das Geschick der Stadt wie des gesammten Vaterlandes und des angestammten innig mit dessen Wohl verknüpften Herrscherhauses und in dem beängstigenden Gefühl einer Alles bedrohenden Krisis in der Sitzung vom 13. Novbr. beschlossen, zur Beseitigung der Gefahr mitzuwirken, soweit irgend in ihren Kräften stand: sie beriethen demnach eine Petition an den König, worin derselbe dringend ersucht wurde, das Ministerium Brandenburg, welches so allgemeines Mißtrauen erzeuge, zu entlassen und Maaßregeln anzuordnen, wodurch das Einvernehmen mit der National-Versammlung wieder hergestellt werden könnte. Der Stadtrath Kummel und Stadtverordnete Le Beau wurden beauftragt, noch in derselben Nacht damit nach Potsdam abzugehen und so viel es sein könnte, persönlich auf den Zweck mit hinzuwirken. Gleichzeitig empfangen sie aber auch den Auftrag, Abschrift der Adresse an den Präsident der in Berlin forttagenden Majorität der National-Versammlung zu überreichen, die in ihrer derzeit noch angemessenen und ruhigen Vertheidigung ihrer Rechte, hier wie im ganzen Lande, die Stimme der Mehrzahl der Bevölkerung für sich hatte. Während nun die Deputation wie alle übrigen in Potsdam keine Audienz erhielt, wurde hier die Aufregung immer mehr gesteigert, und als die wenigen in der Stadt befindlichen Truppen auf der Eisenbahn weggezogen werden sollten, wurden so lebhafteste Be-

sorgnisse darüber laut, daß theils ein Zusammenstoß dadurch herbeigeführt, theils die Stadt des nöthigen Schutzes beraubt werden könnte, daß eine Deputation deren Zurücklassung vom commandirenden General in Magdeburg erbitten mußte. Diese bedrohliche Stimmung war auch Anlaß, daß eine Versammlung von 20 Bürgern am 14. Novbr. beschloß, die Bildung eines Sicherheits-Ausschusses zu veranlassen, welcher nach eingeholter Zustimmung der Behörde am 15. Nachmittags in einer in der Marktkirche abzuhaltenden Volksversammlung proclamirt werden und im Einvernehmen mit dem Magistrat für die Sicherheit der Stadt Sorge tragen sollte. Zur Berathung hierüber war am 15. um 11 Uhr eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats, der Stadtverordneten und der Bürgerwehr-Hauptleute angesetzt. In dieser wurde den Behörden eine Liste von 26 Männern vorgelegt, welche in ihrer Gesammtheit und ohne daß über die Einzelnen eine Abstimmung stattfände, als Sicherheits-Ausschuß ausgerufen werden sollten. Es vereinigte dieses Verzeichniß die Namen unserer geachtetsten und zuverlässigsten Mitglieder der städtischen Behörden und Bürger, mit Namen von Männern, von denen offenbar am meisten die ganze Aufregung geschürt und erhalten wurde, und es war also in dieser Beziehung unleugbar, daß der Ausschuß, wenn es ihm gelang, diese letzteren in sich nieder zu halten und unschädlich zu machen, von der wohlthätigsten Wirkung für die Stadt sein konnte. Bei aller Anerkennung dieser guten Absicht wurden aber doch in der Berathung die entgegenstehenden Gründe nicht übersehen. Man hob hervor, daß die große wohlmeinende Mehrheit des Ausschusses doch am Ende von der thätigen übelwollenden Minderheit hintergangen und der Name des Ausschusses von dieser gemißbraucht werden würde; daß sich für die städtischen Behörden noch in keiner Weise das Bedürfniß fremder Hülfe herausgestellt habe; daß die Anstellung der Volksversammlung in der Kirche durchaus unpassend sei; daß die Art der

Wahl in keiner Weise den Willen der Bürgerschaft ausdrücke, sondern diesem entgegen sein würde; und daß, wenn solche stattfinden sollte, sie doch jedenfalls am besten durch die Compagnieen der Bürgerwehr geschähe. — Alles dies konnte aber den dringenden Wunsch nicht überwiegen, Ruhe zu erhalten und einen Zusammenstoß zu vermeiden, der allerdings im Weigerungsfalle fast unausbleiblich schien, da der Volksverein im Bahnhofe, ohne den Entschluß der Behörden abzuwarten, schon am Abend vorher und durch Boten am Morgen Alles zu der Volksversammlung auf Nachmittag 2 Uhr hatte berufen lassen und diese nur mit Gewalt zu verhindern gewesen sein würde. Demnach stimmte die Mehrzahl der in der Konferenz Anwesenden mit 25 Stimmen gegen 17 dafür, den Ausschuß, unter ausdrücklicher Bedingung, daß er nur im Einvernehmen mit den Behörden handeln dürfte, ins Leben treten zu lassen. Die Volksversammlung und die Proclamation ging also vor sich, und der Ausschuß hielt am 15. und 16. Abends Sitzung auf dem Rathhause. Bereits an diesem Tage traf aber ein Ober-Präsidial-Rescript ein, wonach dergleichen Sicherheits-Ausschüsse, sobald sie irgend in die Befugnisse der gesetzlichen Behörden eingriffen, verboten wurden. Magistrat und Stadtverordneten hielten also am 17. eine Berathung, und da sich ergab, daß der Ausschuß ohne die vorbebedungene Rücksprache mit dem Magistrat unter seinem Namen bereits 2 Bekanntmachungen erlassen, also seine eingeräumten Befugnisse überschritten hatte, daß er ferner in sein Reglement die Absicht aufgenommen hatte, sich der politischen Bewegung zu bemächtigen, und da hauptsächlich mehrere anwesende Mitglieder des Ausschusses aus dem darin Vorgefallenen selbst die dringendsten Gründe für dessen Aufhebung hernahmen und solche anriethen, so wurde beschlossen, die Zustimmung der Behörden zurückzunehmen. Es erklärten hierauf alle diejenigen Ausschuß-Mitglieder, welche wahrhaft nur Gutes durch denselben beabsichtigt hatten, ihren Rücktritt,

und da dies die Mehrzahl war, so löste sich der Ausschuß hierturch sofort und spurlos wieder auf. Besonders wirkten zu diesem Beschluß auch die Nachrichten mit, welche am 17. bereits darüber eingetroffen waren, daß die in Berlin tagende Majorität der National-Versammlung sich dazu hatte hinreißen lassen, die Verweigerung der Steuern und Aufforderung der Landwehr zum Ungehorsam auszusprechen, und daß der Theil jener Majorität, der vom Anfang an nichts als Unordnung und Umsturz suchte, diesen in ganz ungeordneter Weise gefaßten Beschluß benutzte, um nun offenen Aufruhr und Bürgerkrieg in den Provinzen anzuregen. Solchem freventlichen Beginnen gegenüber konnten die städtischen Behörden nicht in Zweifel sein, was sie zu thun hätten. Der Sinn der Bürgerschaft hatte sich zur Stunde abgewandt von Männern, welche über das, was ihnen als juristisches Recht erschien, Alles vergessen hatten, was die Klugheit, die Liebe zum Vaterlande und das Wohl derer, die sie gesendet hatten, erheischte, und die Behörden mußten vertrauen, daß sie in diesem Sinne der Bürgerschaft die kräftigste Stütze finden würden, die Ordnung der Stadt ungestört zu erhalten. In einer Sitzung am 18. Mittags beschloß der Magistrat mit dem Vorsteher und Protocollführer der Stadtverordneten die Proclamation von diesem Tage, worin er zu Aufrechterhaltung der Ordnung und Geseßlichkeit ermahnt. Während dieser Berathung kam ein Mann, der sich Justizcommissar und Abgesandter der Linken von Berlin nannte, in die Session, in der Absicht, um Erklärungen und Rathschläge wegen Organisirung der Steuerverweigerung zu geben, verschwand aber bald, als ihm deutlich gemacht wurde, wie sehr er über den Boden, den er in Halle finden würde, getäuscht war. Die kleine Zahl derer, die anders dachten, hielt Abends eine Versammlung im Bahnhofe und bereitete die unheilvollen Vorgänge vor, welche Sonntag am 19ten, in Folge der versuchten Aufwiegelung der Landwehr, bei der gefegwidrigen Volksversammlung auf dem

Markte durch hinterliſtigen unveranlaſſten Anfall Bürgerblut fließen ließen. Einem glücklichen Geſchick danken wie es, daß nicht größeres Unglück geſchah; aber klar mußte nun durch eigenen Augenschein Jedem werden, wohin eine kleine, aber nicht ruhende Partei es führen wollte, und wie ſie ohne Scheu durch jedes Mittel nur darauf hinarbeitete, über Trümmern und Leichen ſich für ihre ſelbſtſüchtigen Zwecke ans Ruder des Staats zu bringen. Dieſem entgegen zu treten hielt denn auch Magiſtrat und Stadtverordnete nöthig, in der Sitzung vom 23. November einen Zuruf an die National-Verſammlung zu beſchließen, der ſie abmahnt von dem betretenen Wege, auf den nur der Fluch der Nation ihr Lohn ſein könnte. In demſelben Sinne begrüßten Bürgerschaft und Behörden freudig die kräftigeren Maßregeln, welche die Regierung nun überall ergriff, und in ihm wurde auch, nachdem der König in Folge des durch die unverbesserte Majorität der National-Verſammlung vereitelten Verſuches die Verfaſſungs-Verathung in Brandenburg fortzuſetzen, die Verſammlung aufzuheben ge- nöthigt worden war, Dieſem von den Behörden durch die Adreſſe vom 7. December der tiefgefühlte Dank der Stadt für die Rettung des Vaterlandes und die gegebene freisinnige Verfaſſung dargebracht.

(Die Fortſetzung folgt.)

Handwerksmeiſter von Halle.

In Verfolg des Beſchlusses der am 3. Juni d. J. ſtattgehabten General-Verſammlung waren wir von unſern verſchiedenen Gewerken erwählt und am 15. Juni zur proviſoriſchen Bildung des Geſammt-Handwerker-Vereins zuſammgetreten; wir hatten uns am Schluſſe unſerer (mit Ende d. J. ablaufenden) Vertretung verpflichtet, unſern Mitmeiſtern über unſere Wirksamkeit einen kurzen Bericht zu geben.

Es kam zunächst darauf an, unsere Versammlungen zu ordnen, und die Feststellung einer Geschäftsordnung war demnach unsere erste Arbeit.

Darauf beriethen wir über ein allgemeines Innungs-Statut und legten dasselbe in der General-Versammlung am 24. Septbr. d. J. zur Prüfung vor.

Wir verfehlten nicht, den durch das Ministerial-Rescript vom 8. Mai d. J. angewiesenen Weg einzuschlagen und dabei insonderheit zu bitten „daß eine aus freier Wahl hervorgegangene Vertretung für Aufhülfe des Handwerks die geeigneten Schritte ermittle.“

Auch Bittschriften richteten wir an die Abgeordneten zu den National-Versammlungen zu Frankfurt und Berlin in wiederholten Malen, mit ausführlicher Darlegung unsrer gedrückten Lage.

Zu Magdeburg war in den Tagen des 29. und 30. October d. J. eine General-Versammlung der Handwerker unsrer Provinz, und wir ließen derselben 6 Deputirte beiwohnen. Hier fanden viele Gerüchte, welche ausgestreut waren, um die Einigkeit des Handwerkerstandes unter sich zu vernichten, Widerlegung, und ein Band umschloß bald die ganze Versammlung; Handwerker der Stadt und des Landes vereinigten sich zu gleichem Wirken:

„dem Handwerke im Allgemeinen zu helfen.“

Aber deutlich leuchtete ein, daß man nicht wollte jene alte Zunft-Herrschaft wieder einführen und den freien Handwerker in Fesseln schmieden, nein, die Gewerbefreiheit, sie soll der freieren politischen Wirkksamkeit die Hand reichen, sie soll gekräftigt, verwicklicht, das Handwerk zu weiterer Ausbildung führen.

Nur die Gewerbefrechtheit, sie muß fallen, damit der, welcher sich Handwerker nennt, auch wirklich sein Handwerk kennt, sich durch dasselbe zu nähren im Stande ist. Der Staat, er vor Allen muß hier willig darauf eingehen, und es kommt nur darauf an, die Sache, wie sie ist, richtig und klar darzulegen.

Dies aber, lieben Mitmeister, kann nur der Handwerker selbst, er, der unsre Leiden, unsre Schwächen kennen lernte, nur er kann es schildern mit den aus dem Herzen zum Herzen gehenden Worten, und nur durch eigene Vertretung können wir der Erfüllung unserer Wünsche, unserer Bitten, der Abhülfe unserer Noth, der Gleichstellung mit andern Ständen versichert sein.

Es war eine Fach-Commission durch Berufung zur Berathung über die Angelegenheiten der Handwerker in Berlin bereits thätig, diese wird, durch unser Vertrauen selbst erwählt, von Neuem entstehen müssen, und dann können wir durch sie Hülfe erwarten.

Vor Allem aber, lieben Mitmeister, versammelt Euch zahlreich, ja vollzählig in den verschiedenen Gewerben auf Einladung eines Eurer Mitmeister

zur Neu- oder Wieder-Wahl eines Deputirten und eines Stellvertreters,

welche mit Legitimation versehen am 8. Januar Abends 7 Uhr im kühlen Brunnen zur Bildung des „Gesamt-Handwerker-Vereins für das Jahr 1849“ zusammen treten wollen.

Halle, den 28. December 1848.

Der provisorische Gesamt-Handwerker-Verein.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

Octbr. Novbr. Decbr. 1848.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Nov. dem Schneidermeister **Eckhardt** eine F., Friederike Wilhelmine Clara. (Nr. 837.) — Den 24. dem herrschaftlichen Diener **Scheele** ein S., Joh. Friedr. Rudolph. (Nr. 927.) —

Den 28. dem Stellmacher Lucke ein Sohn, Gustav Heinrich Friedrich Carl. (Nr. 476.) — Den 30. dem Tischlermeister Zeller eine F., Anna Henriette Margarethe. (Nr. 807^d.) — Den 1. Dec. dem Handarbeiter Kliff eine F., Johanne Marie Friederike. (Nr. 1032.) Eine unehel. F. (Nr. 1441.) — Den 7. ein unehel. S. (Nr. 868.) — Den 9. dem Schneider Hedler ein S., Christian Karl Friedrich. (Nr. 1053.)

Ulrichsparochie: Den 16. Nov. dem Hausbesitzer Graßhof ein S., Friedr. Heinrich Otto. (Nr. 1539.) — Den 27. dem Maurer Luhn eine F., Louise Henriette Minna Friederike Sophie. (Nr. 288.) — Den 3. Dec. dem Droschkentutscher Burkert ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 300.) — Den 8. dem ohnlängst verstorbenen Polizei-Sergeanten Kohl ein Sohn, Johann Friedrich Christian. (Nr. 246.) — Den 10. dem Handarbeiter Bruder ein Sohn, Gustav Eduard August. (Nr. 299.) — Den 12. dem Schuhmachermeister Nerze eine F., Marie Christiane Bertha Liberta. (Nr. 1616.)

Moritzparochie: Den 24. Oct. dem Schuhmachermeister Köppe eine F., Anna. (Nr. 488.) — Den 13. Novbr. dem Klempner Weißmeyer eine Tochter, Theresie Louise. (Nr. 2127.) — Den 17. dem Schuhmachermeister Herzau ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 648.) — Den 3. Dec. dem Baumwollenwebermeister Stein ein S., Ernst Julius. (Nr. 523.) — Den 7. dem Handarbeiter Trautmann eine F., Christiane Friederike Louise. (Nr. 2130.) — Den 10. ein unehel. S. (Nr. 487.) — Den 16. eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.) — Den 19. dem Steinhauer Wittler ein Sohn, Carl Wilhelm Ferdinand. (Nr. 2092.)

Domkirche: Den 3. Novbr. dem Professor Sohnke eine F., Elisabeth. (Nr. 1052.) — Den 18. dem Thierarzt Dr. Tausch ein S., Ferdinand Heinrich Guido. (Nr. 205.) — Den 13. Dec. dem Korbmacher Fischer ein S., Carl Albert. (Nr. 90.)

Katholische Kirche: Den 17. Nov. dem Büchsenmacher im 19. Infanterie-Regiment Hartmann eine T., Bertha Valeria. — Den 24. dem Böttchermeister Gabler ein S., Friedrich Carl Ferdinand. (Nr. 516.)

Neumarkt: Den 7. Decbr. dem Maurer Kudloff ein S., Gustav Reinhold. (Nr. 1113.) — Den 15. ein unehel. S. (Nr. 1227.) — Den 22. dem Handarbeiter Maruhn Zwillingssöhne, Friedrich Carl Reinhold und Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 1169.)

Glauch: Den 2. Dec. dem Eisenbahnarbeiter Zeising genannt Radwiz ein Sohn, August Friedrich. (Nr. 1684.) — Den 3. dem Zimmermann Lippold eine Tochter, Johanne Ernestine Bertha (Nr. 1664.) — Den 22. dem Welchensteller Bothfeld ein S. todgeb. (Nr. 1751.)

Wiltairgemeinde: Den 29. Novbr. dem Capitain d'armes Koch ein S., Eduard Robert. (Nr. 1738.) — Den 13. Dec. dem Unterofficier Thomas eine Tochter, Marie Louise. (Nr. 2125.)

b) Getrauerte.

Katholische Kirche: Den 10. Decbr. der Maurer Schüge mit M. S. Szech.

Neumarkt: Den 26. Dec. der Handarbeiter Bertram mit M. J. Ahmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. Dec. des Handarbeiters Althof S., Johann Carl Emil, alt 2 J. 6 M. Entkräftung. — Des Handarbeiters Klostermann T., Amalie, alt 2 J. Entkräftung. — Den 22. des Drechslermeisters Semmler T., Ida, alt 2 J. 3 M. Cholera. Den 23. des Tischlermeisters v. Knoblauch S., Wilhelm, alt 4 J. Cholera. — Den 24. der Handarbeiter Busch, alt 71 J. Entkräftung. — Des Kaufmanns

Fritsch S., Ernst, alt 16 J. 10 M. 1 W. 3 T. verunglückt. — Den 25. des Universitäts-Fechtmeisters Löbeling Ehefrau, alt 31 J. 7 M. Brechruhr. — Des Gefangenwärters Kopf S., Friedrich Carl, alt 6 J. 3 M. Gehirnschlag.

Ulrichsparochie: Den 21. Dec. des Handarbeiters Otto S., Julius, alt 2 J. 5 M. Darmentzündung.

Moritzparochie: Den 19. Dec. die Wittve Friederike Kuppert aus Schafstedt, alt 48 J. Eierstockkrebs. — Den 25. des Handarbeiters Knauth S., Friedrich, alt 2 J. Cholera. — Den 26. des Buchdruckers Wahl T., Emma Marie Martha Therese, alt 1 J. 5 M. 3 T. Zahnkrämpfe. — Den 27. der Klempnermeister Erlecke, alt 64 J. gastrisches Fieber. — Des Schuhmachermeisters Köppe Tochter, Anna, alt 2 M. 4 T. Erbschöpfung.

Domkirche: Den 19. Dec. des Halloren Moriz S., Carl Wilhelm Ernst, alt 2 J. Auszehrung. — Den 21. des Essigbrauers Eugling T., Wilhelmine, alt 7 J. 1 M. 2 W. 3 T. Gehirnleiden.

Katholische Kirche: Den 27. Novbr. der Tischlermeister Weber, alt 44 J. Nervenfieber. — Den 3. Decbr. des Handarbeiters Seyfert Wittve, alt 74 J. Brustkatarth.

Neumarkt: Den 20. Decbr. des Schuhmachermeisters Luge S., Heinrich Wilhelm, alt 1 J. 9 M. Brechdurchfall. — Den 21. des Tischlermeisters Voigt T., Johanne Friederike Franziska, alt 10 M. 1 T. Krämpfe.

Glauchau: Den 20. Dec. der Fischermeister Knöchel, alt 64 J. 10 M. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Schmidt S., Julius, Schwindsucht. — Den 22. des Weichenstellers Borhfeld S. todtgeb. — Den 23. des Maurergesellen Baasch T., Henriette, alt 3 J. Bräune.

Militairgemeinde: Den 23. Dec. der Wehrmann
Gothe, alt 30 J. Cholera. — Den 24. der Wehr-
mann Esbach, alt 29 J. Folgen der Cholera.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. December 1848.

| | | | | | | | | | | | |
|--------|---|----|------|---|-----|-----|----|----|------|---|-----|
| Weizen | 1 | 22 | Sgr. | 6 | Pf. | bis | 1 | 27 | Sgr. | 6 | Pf. |
| Roggen | 1 | 25 | — | — | — | — | 1 | 27 | — | — | — |
| Gerste | — | 25 | — | — | — | — | 27 | — | — | — | — |
| Hafer | — | 15 | — | — | — | — | 17 | — | — | — | — |

Herausgegeben im Namen der Armeudirection
von D. K. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Nach Artikel 1 und 2 des interimistischen Wahl-
gesetzes für die erste Kammer vom 6. d. M. ist stimmbe-
rechtigter Urwähler für dieselbe in unserer Stadt jeder
seit 6 Monaten sich hier aufhaltende Preusse, welcher
das 30ste Lebensjahr vollendet hat, im Vollgenuß der
bürgerlichen Rechte ist und einen Grundbesitz im Werthe
von mindestens 5000 Thlr. oder ein reines jährliches Ein-
kommen von 500 Thlr. nachweist. In die jetzt aufzu-
stellende Wählerliste werden wir hiernach ohne Anmel-
dung alle diejenigen länger als 6 Monate sich hier auf-
haltenden 30 Jahr alten Preußen eintragen, welche in
der Einkommensteuer, Rolle pro 1849 mit einem Steuer-
satz von 500 Thlr. veranlagt sind. Dagegen fordern wir
hierdurch diejenigen, welche in der Steuerrolle gar nicht
oder nicht mit diesem Steuersatz veranlagt sind und den-
noch ein jährliches reines Einkommen von 500 Thlr. oder

einen Grundbesitz im Werthe von mindestens 5000 Thlr. haben, auf, sich Behufs Eintragung in die Liste vom 2. bis 13. Januar k. J. auf dem Rathhause in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr bei dem Stadtrath K u m m e l zu melden und den betreffenden Nachweis zu führen.

Mit dem 14. Januar k. J. wird diese Liste geschlossen und hat es sich jeder, welcher sich nicht meldet, selbst beizumessen, wenn er demnächst an den Urwahlen zur ersten Kammer sich nicht betheiligen kann.

Halle, den 23. December 1848.

Der Magistrat.

Am 4. Januar 1849 Vormittags 11 Uhr soll die Anlieferung von achtzig Schachtruthen vierkantig bearbeiteter Pflastersteine (sogenannte bossirte) und vierzig Schachtruthen sogenannte Kopfsteine aus den Brüchen am hohen Petersberge oder dem Klein:Gießer Berge oder diesen an Güte gleichkommenden Brüchen auf dem Rathhause hier an den Mindestfordernden verbunden werden. Die Bedingungen liegen im Termin aus, sind jedoch schon vorher beim Stadtbaumeister einzusehen.

Halle, den 29. December 1848.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Eine Kinderschürze.

Halle, den 14. December 1848.

Der Magistrat.

Bis heute sind hier an der Cholera

| erkrankt | gestorben | genesen | in Behandlung |
|----------|-----------|---------|---------------|
| 66 | 23 | 22 | 21 Personen. |

Halle, den 31. December 1848.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
 beim Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht
 zu Halle a. d. S.

Das hieselbst auf dem Schülershofe Nr. 760 belegene, dem Tischlermeister Jänicke hier gehörige Wohnhaus, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1596 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., soll

am 2. Februar 1849 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichtsrath Langethanß meistbietend versteigert werden.

Die Erfahrung hat dargethan, daß mehrere Cholerafälle lediglich dadurch tödtlich verlaufen sind, daß die ersten Anzeichen dieser Krankheit nicht beachtet und ärztliche Hülfe zu spät nachgesucht wurde. Wir finden uns dadurch veranlaßt, vor derartigen gefährlichen Nachlässigkeiten nochmals dringendst zu warnen.

Halle, den 28. December 1848.

Die Sanitäts-Commission.

(Gesuch.) Ein Geschäftslokal
 mit den erforderlichen Niederlags- und Keller-Räumen und Wohnung, in der Mitte der Stadt gelegen, wird zu pachten gesucht. Das Nähere Promenade Nr. 45^c eine Treppe hoch.

Weißes Weizenmehl, die Meße zu 4 Sgr., ist jetzt vorrätbig in der Mühle zu Kleinkugel.

In der ersten Etage sind zwei Stuben, zwei Kammern und Küche nebst Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen große Klausstraße Nr. 868.

Ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör und Gartenpromenade ist zu vermieten Leipz. Vorstadt Nr. 1568.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst allem Zubehör ist zu vermieten und jetzt oder zum ersten April 1849 zu beziehen bei
Selm, Zimmermeister.

Die zweite Etage in Nr. 163 große Steinstraße, bestehend aus 2 Stuben, Entree nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und zum ersten April 1849 zu beziehen.
Karl Ernst, Klempner.

Eine Familienwohnung von 3, nach Befinden auch nur 2 Stuben, nebst Küche und Kammer ist zu vermieten Promenade Nr. 45^b.

Ein Logis von zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist an ruhige Miether zu vermieten und kann zum 1. Januar oder zum 1. April bezogen werden
Märkerstraße Nr. 409.

Eine freundliche Stube, Küche, Kammer und alle Bequemlichkeit ist an ein paar einzelne Leute zu vermieten und sogleich oder zum ersten April zu beziehen Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1208.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, auch auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, ist zum 1. April 1849 zu vermieten in Nr. 600 am Worigthor.

Ein Victualienkeller nebst Wohnung ist zum 1. Jan. zu vermieten in Nr. 600.

Breitenstraße Nr. 1236 ist Stube, Kammer und Küche an eine einzelne Person oder an ein paar stille Leute zu vermieten.

In dem Hause Nr. 1654 Leipziger Straße an der neuen Promenade ist die obere Wohnung, enthaltend 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstiges Zubehör, auch Benutzung des Gartens, zum 1. April zu vermieten.

Eine Stube, 2 Kammern und Küche parterre sind in demselben Hause zum 1. April zu vermieten.

Todesanzeige.

Am 30. d. M. Nachmittags 2¹/₂ Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter, die verwitwete Universitäts-Stallmeister André, in einem Alter von 83 Jahren 6 Monaten am Lungenschlage. Dieses für uns so traurige Ereigniß zeigen wir tiefbetrübt allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Halle, den 30. December 1848.

Die Hinterbliebenen.

2000 Thaler werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück mit hinlänglicher Sicherheit zu leihen gesucht. Selbstdarleihler erfahren das Nähere bei dem Bäckermäster Herrn Schulze, große Steinstraße Nr. 171.

Braunkohlensteine und trocknes Brennholz verkauft fortwährend F. E. Scharre, Strohhofsplatz Nr. 2118.

Pränumerationsanzeige.

Bei Ablauf des Vierten Quartals vom 49. Jahrgang ersuchen wir die geehrten Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das Erste Quartal des 50. Jahrgangs mit Sechs Silber Groschen an die Herumträger zu entrichten. — Gleichzeitig bitten wir alle Diejenigen, welche zur Unterstützung verschämter Armen einen erhöhteren Betrag zahlen, die geleistete Zahlung in eine dazu bestimmte Liste, welche die Einsammler bei sich führen, selbst eintragen zu wollen.

Alle für das Wochenblatt bestimmte Bekanntmachungen bitten wir Tags zuvor — nämlich Montags, Mittwochs und Freitags spätestens bis 9 Uhr Morgens — einzusenden, da sonst die später eingehenden bis zum nächstfolgenden Stück zurückbleiben müssen.

Die Redaction.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)